

Nr. 61
Conclusiones decem et sex de divinae gratiae cooperatione

[zwischen 1517, 26. April und 1518, 9. Mai]

Bearbeitet von Ulrich Bubenheimer

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Andreas Bodenstein von Karlstadt

Conclusiones decem et sex de diuine || gratie comparatione.D.M. L.¹

in:

Martin Luther, Andreas Karlstadt, Philipp Melanchthon u. a.

Infignium theologozū || Domini Martini Luthe=||ri/domini Andree Carolostadij/ || Philipp Melanthonis et || aliorū/cōclufiōes || varie/p diui||ne gratie || defenfione ac cōmendatione: contra fcola||fticos ꝛ pelagianos:difputate || in preclara academia || Vvittenbergenfi.

|| ✖ || ●Lege lector ꝛ afficieris/verfa facie || catalogum inuenies. || [TE]

[Leiden]: [Jan Seversz], [1521], 20–21 (=fol. C2^v–C3^r).

4°, 12 paginierte Bl., A⁴, B⁴, C⁶.

Editionsvorlage: Biblioteca valdese, Torre Pellice, A.III.12.64².

[B:] Andreas Bodenstein von Karlstadt

Conclusiones decem & sex de diuinæ gra||tiæ comparatione.D.Martini Lutheri³

in:

Martin Luther, Andreas Karlstadt, Philipp Melanchthon u. a.

INSIGNIVM THEOLOGORVM || Domini MartiniLutheri,dominiAndree || Baroloftadij , Philippi melan || thonis & aliorum || conclu=||fiones varieꝝ, pro diuinæ gratiæ defenfione || ac commendatione,contra fco||lafticos & pelagianos || difputate in præ=||clara academia. || Vvittenbergenfi. || Lege lector & afficieris verfafacie catalogum || inuenies.

[Paris]: [Pierre Vidouè], [1521?], fol. D3^r–3^v.

4°, 18 Bl., A–C⁴, D⁶.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, M: Li 5530 Slg. Hardt (38, 662) (einziges bekanntes Exemplar; Provenienz: Heino Gottschalk, Abt des Benediktinerklosters Oldenstadt bei Uelzen mit dessen handschriftlichen Korrekturen und Notizen⁴).

Literatur: JÄGER, Carlstadt, 42. — BARGE, Carlstadt 1, 473 Nr. 4.

1 Diese fehlerhafte Überschrift lautet im Inhaltsverzeichnis (fol. A1^v) korrekt: »xvi De diuine gratie cooperatione«. Aufgeführt ist sie hier nicht unter den Thesenreihen Luthers, sondern unter »Domini Andree Carolostadii conclusiones.«

2 Weitere bibliographische Daten s. in der Einleitung zu den *151 Conclusiones* (KGK 58).

3 Auch hier lautet die Überschrift im Inhaltsverzeichnis (fol. A1^v) übereinstimmend mit Druck A: »xvj De diuinæ gratiæ cooperatione.«, eingeordnet unter den Thesenreihen Karlstadts.

4 Weitere bibliographische Daten s. in der Einleitung zu den *151 Conclusiones* (KGK 58).

2. Inhalt und Entstehung

Die vorliegende Thesenreihe besteht aus vier Thesenblöcken, die jeweils gesondert von 1 bis 4 durchnummeriert sind. Der erste Block bietet vier als Fragen formulierte *quaestiones* zum Verhältnis des inneren und des äußeren Menschen (Th. 1–4). Diese Fragen sind aus einem Kapitel von Augustins *De diversis quaestionibus octoginta tribus* entwickelt. Die augustianischen Aussagen hat Karlstadt mit den paulinischen Aussagen über *homo interior* und *homo carnalis* in Röm 7 verbunden. In den drei weiteren Thesenblöcken (Th. 5–16) haben die Thesen die Form von *conclusiones*. Das Kapitel Röm 7, und zwar der Satz: »Denn nicht das Gute, das ich will, tue ich« (Röm 7,19), bot Karlstadt eine Brücke, im zweiten Thesenblock (Th. 5–8) die Unfähigkeit des Menschen, ohne die rechtfertigende Gnade Gottes etwas Gutes zu denken oder zu tun, zu postulieren. Diese Sicht veranlasste Karlstadt, im dritten Thesenblock (Th. 8–12) eine weitere Formulierung des Apostels Paulus (1. Kor 15,10: »non ego autem [scil. laboravi], sed gratia Dei mecum«) zur Diskussion zu stellen, deren Auslegung zwischen ihm und seinen scholastischen Kontrahenten strittig war. Hier stellte sich ihm die Frage, wie das mit dem Wort »mecum« angesprochene Zusammenwirken Gottes mit dem Menschen zu bestimmen sei. Karlstadts Antwort war, der Mensch sei Gottes passives Werkzeug, mit dem Gott handle und wirke (Th. 9f.). Für die Auslegung der Bibelstelle zog Karlstadt den griechischen Text nach der 1516 erschienenen Ausgabe des Neuen Testaments des Erasmus heran. Im letzten Thesenblock (Th. 13–16) wies Karlstadt das scholastische Konzept der *gratia habitualis*, einer dem Menschen von Gott in die Seele eingegossenen Gnade, die ihn zu verdienstlichem Handeln befähige⁵, als eine nicht schriftgemäße Erfindung zurück (Th.13).

Eine ungefähre chronologische Einordnung der undatierten Thesenreihe ermöglichen inhaltliche Bezüge zu anderen Karlstadttexten der Jahre 1517/1518. Das Verhältnis von innerem und äußerem Menschen hatte Karlstadt in entsprechender Weise schon in den Thesen 8–12 der *151 Conclusiones* vom 26. April 1517 (Nr. 58) unter Heranziehung anderer Augustintexte erörtert⁶ und damit dort wie hier die anthropologisch-soteriologische Gesamtthematik eröffnet. Die von Karlstadt gewünschte mehrtägige Disputation über die 151 Thesen unter Beteiligung auswärtiger Theologen hat in dieser Form offenbar nicht stattgefunden⁷. Karlstadt verfasste jedoch dazu nicht erhaltene *Explicationes*⁸, in denen er seine Thesen begründete, und diktierte diese, wie er im Augustinkommentar sagte, seinen Hörern⁹. Daraus kann man schließen, dass er die Studenten mit Argumenten für etwaige Disputationen versorgen wollte. Unsere Thesenreihe könnte für eine der Übung der Studierenden dienende Zirkulardisputation erstellt worden sein, in der Inhalte der 151 Thesen als auch des Augustinkommentars diskutiert wurden. In der Vorlesung über Augustins *De spiritu et littera* behandelte Karlstadt die Thematik des inneren/äußeren Menschen im Kommentar zum 6. Kapitel, zitierte wie in

5 Vgl. Altenstaig, *Vocabularius* (1517), fol. 97^v: »Estque ipsa gratia [scil. gratia gratum faciens] habitus anime virtuosus: non acquisitus/ sed infusus: quia qualitas dirigens animam/ et inclinans ad opera meritoria. et iste habitus est a solo deo infusus.«

6 Siehe *151 Conclusiones*, Th. 8–12 (KGK 58, S. 499, Z. 12–17).

7 Siehe KGK 58, Einleitung.

8 Siehe Nr. 63.

9 Zum Beispiel an folgender Stelle des *Augustinkommentars* (KGK 64, S. 639, Z. 15f.): »de homine interiori et eius membris ac organis distinctioneque suarum etatum copiose in conclusione xi. dictavimus.«

unseren *Conclusiones decem et sex* den einschlägigen Text aus Augustins *Quaestiones octaginta tribus* und verwies dazu auf seine Ausführungen zur elften der 151 Thesen (»Homo interior in ipso animo consistit«).¹⁰

Die Erörterung der Bedeutung des Wortes »mecum« in 1. Kor 10,15, die in Th. 9–12 unserer Thesenreihe erfolgt, hat eine dichte Parallele zu Karlstadts *Apologeticae conclusiones*¹¹, die von Karlstadt mit 9. Mai 1518 datiert wurden¹². Wir ordnen daher unsere Thesenreihe zwischen seine zwei großen Thesenreihen, *151 Conclusiones* sowie *Apologeticae conclusiones*, d. h. zwischen 26. April 1517 und 9. Mai 1518 ein.¹³

Die formale Gestaltung der Thesenreihe – einführende Fragen mit anschließenden *conclusiones*, die die Funktion von *argumenta* zu den Fragen haben – findet sich ähnlich am Ende der gedruckten Thesensammlung, in der unsere Thesenreihe überliefert ist, in zwei kurzen Thesenreihen. Davon ist eine von Karlstadts Kollegen Johannes Dölsch verfasst¹⁴, während der Verfasser der anderen unbekannt ist¹⁵. Dölsch formulierte eine Frage und fügte zwei *conclusiones* sowie zwei *corollaria* an, die zusammen von 1 bis 4 durchgezählt sind¹⁶. Die anonyme Thesenreihe formuliert eine Frage und fügt nur eine *conclusio* und ein *corollarium* hinzu¹⁷. Da zu Karlstadts Thesenreihe kein Disputationsanlass überliefert ist, möchte man bei dieser an eine Zirkulardisputation der Professoren denken, die wöchentlich jeweils freitags von 1 bis 3 Uhr nachmittags abzuhalten war außer in den Vakanzen und an bestimmten Feiertagen¹⁸. Die Gliederung in 4 *quaestiones* und anschließende drei mal vier *conclusiones* dürfte damit zusammenhängen, dass in den Zirkulardisputationen die studentischen Respondenten auf künftige Prüfungsdisputationen vorbereitet wurden. Vermutlich waren die Thesenblöcke auf mehrere Respondenten zur Bearbeitung verteilt¹⁹.

10 *Augustinkommentar* (KGK 64) und *151 Conclusiones* (KGK 58, S. 499, Z. 15).

11 *Apologeticae Conclusiones*, Th. 259–261 (KGK 85, S. 838, Z. 1–7).

12 *Apologeticae Conclusiones* (KGK 85). Das Datum steht hinter der 380. These. Die folgenden Thesen stellen einen Nachtrag dar.

13 BARGE, Karlstadt 1, 473 Nr. 4 führt unsere Thesenreihe auf und datiert sie ohne Begründung »Ende des Jahres 1519«. Er verweist auf JÄGER, Carlstadt, 42 Anm., der allerdings als Datum »wahrscheinlich aus dem Spätsommer 1519« angibt, da er die Thesenreihe mit der Leipziger Disputation in Verbindung bringt. Jäger beobachtet, dass auch am Anfang der Leipziger Disputation (Seitz, *Disputatio*, 19; 20; 22; 24) die Formulierung aus 1. Kor 15,10 »gratia dei mecum« unter dem Aspekt der Kooperation Gottes mit dem Menschen erörtert wird. Jedoch sind die Parallelen zwischen der Leipziger Disputation und unserer Thesenreihe weniger dicht als die oben aufgezeigten Textbezüge. Vor allem fehlt in der Leipziger Disputation die Thematik innerer/äußerer Mensch. Vgl. BUBENHEIMER, *Consonantia*, 185 Anm. 121.

14 *Conclusiones variae* (1520/21), 23f. Unterhalb der Thesenreihe ist als Verfasser »M'agister' J'ohannes' D'oelecius' Viltkerchen'sis'« genannt.

15 *Conclusiones variae* (1520/21), 24. Unterhalb der Thesenreihe stehen in gesonderter Zeile die Initialen »G. E. D. S.« Diese Zeile ist zugleich die letzte des Druckes. Auf einen der Dozenten der theologischen Fakultät in Wittenberg, die zu jener Zeit berechtigt waren, einer Disputation zu präsidieren, passen jene Initialen nicht. Hinter ihnen könnte sich entweder der Name des Herausgebers der Thesensammlung oder ein Wahlspruch verbergen.

16 Der Herausgeber formulierte die Überschrift: »Questio theologica cum quatuor conclusionibus de sacramentis nove legis.« *Conclusiones variae* (1520/21), 23.

17 Der Herausgeber beschränkt sich in der Überschrift auf folgende Inhaltsangabe: »De divini nominis imploratione.« Ebd., 24.

18 U UW 1, 37 Nr. 23.

19 Ein etwas ähnliches Disputationsformat wird in den Statuten der theologischen Fakultät für die Disputation zum Erwerb des Doktorgrades vorgeschrieben: »In magisterio autem sic agi volumus.

magister, ad quem id ordine spectat, prima hora pomeridiana ex cathedra questionem moveat expectatoriam vespers accomodatam et in unam atque alteram partem disputatam baccalaureo proponat, cujus decisionem ceteri baccalaurei impugnent. dein alius magister pariter questionem afferat vespers accomodatam [!], allatam trivialiter et theologice determinatam et dubiam relictam in consultacionem reiiciat eius qui vespertiendus adest. qui pro dissolutione conclusiones formet tot quot sunt magistri, quas illi semel aut iterum tantum impugnent [...].« UUW 1, 35 Nr. 23.

Text

[20] Conclusiones decem et sex de divine gratie cooperatione^{a, b}

- (1) i.^c An homo interior¹ in vetustate² ex parte permanens possit exterior censi.³
- (2) ii. Exterior, an homo interioris hominis similitudinem habeat.
- (3) iii. Exterior an aliquo pacto interior fieri possit.
- 5 (4) iiiii. An interior absque exteriori valeat finaliter salvari.⁴
- (5) i. Conclu'sio'. Est impossibile quod homo absque gratia iustificante cogitet bonum.^{d5}
- (6) ii. Auctoritas Pauli. non quod volo bonum facio⁶: procedit de eo qui spiritualis est⁷.
- (7) iii. Bonum de quo theologus loquitur, est bonum dei, non hominis.
- (8) iiiii. Non multum ab heresi sapiunt asserentes medium quoddam esse inter naturalia et iustificantia bona, quibus aliqui tamen boni, theologice dicuntur.
- 10 (9) i. Mecum⁸ in scriptura ex persona dei prolatum⁹ fere dei virtutem¹⁰ instrumentalem,

a) cooperatione *im Inhaltsverzeichnis von A B*, comparatione *A, B im Text selbst* b) *Im Text von A folgt die irrtümliche Verfasserzuweisung D. M. L., in B D. Martini Lutheri* c) *Die Punkte nach den römischen Zahlen sind durchgehend vom Editor eingefügt* d) bonum *A*

1 Vgl. Röm 7,22 Vg »condecorator enim lege Dei secundum interiorem hominem«.

2 Röm 7,6 Vg »[...] ita ut serviamus in novitate spiritus, et non in vestutate litterae«.

3 Zu Th. 1–4 vgl. *151 Conclusiones*, Th. 8–12 (KGK 58, S. 499, Z. 12–17).

4 Die Th. 1–4 sind entwickelt aus Aug., div. qu. 51,1f.: »1. Cum exteriorum et interiorem hominem divina scriptura commemorat et in tantum eos discernat, ut ab apostolo dictum sit: Et si exterior homo noster corrumpitur, sed interior renovatur de die in diem [2. Kor 4,16], quaeri potest, utrum unus horum factus sit ad imaginem et similitudinem dei; nam illud quaerere stultum est, si unus, quis horum. Quis enim dubitat eum potius qui renovatur quam eum qui corrumpitur dicere? Utrum autem ambo, magna quaestio est. Nam si exterior homo est Adam et interior Christus, bene ambo intelleguntur. Sed cum Adam, sicut a Deo factus est, bonus non manserit, et diligendo carnalia carnalis effectus sit, non absurde videri potest, hoc ipsum ei fuisse cadere imaginem dei et similitudinem amittere. Ac per hoc ipse renovatur et ipse est etiam interior. Quomodo ergo est ipse et exterior? An secundum corpus, ut interior sit secundum animam, et interioris sit resurrectio et renovatio, quae nunc fit secundum mortem prioris vitae, id est, peccati, et secundum regenerationem novae vitae, id est, iustitiae? Quos item duos homines sic appellat, ut unum veterem, quem debemus exuere, alterum novum et eum induendum commemorat. Quorum rursus illum appellat imaginem terreni hominis, quia secundum peccatum primi hominis geritur, qui est Adam, alterum imaginem caelestis hominis, quia secundum iustitiam secundi hominis geritur, qui est Iesus Christus. Exterior autem homo, qui nunc corrumpitur, futura resurrectione renovabitur, cum istam mortem persolverit, quam naturae debet, lege illa quae in paradiso per praeceptum data est. 2. Quomodo autem non sit incongruum, quod dicitur etiam corpus factum ad similitudinem dei, facile intellegit qui diligenter attendit quod dictum est: Et fecit Deus omnia bona valde [1. Mose 1,31]; nemo enim dubitat, quod sit ipse primitus bonus.« (CCSL 44A, 78,2–79,32).

5 Karlstadt lehnt die scholastische Unterscheidung von *gratia praeveniens* und *gratia iustificans* ab. Siehe *151 Conclusiones*, Th. 100 (KGK 58, S. 507, Z. 2f.).

6 Röm 7,19 Vg »Non enim quod volo bonum, hoc facio«.

7 Vgl. Röm 7,14 Vg »Scimus enim quia lex spiritualis est; ego autem carnalis sum [...]« Vgl. Gal 6,1.

8 1. Kor 15,10 Vg »[...] abundantius illis [scil. apostolis] omnibus laboravi: non ego autem, sed gratia Dei mecum [...]«

9 Vgl. noch Jer 20,11 Vg »Dominus autem mecum est, quasi bellator fortis«.

10 Vgl. Eph 3,16 Vg »[...] ut det [scil. Pater] vobis secundum divitias gloriae suae virtute corroborari

- nostram actionem atque infirmitatem donat¹¹.
- ⟨10⟩ ii. Itaque deum efficere, agere, pellere nos autem obedire, agi¹², impelli¹³.
- ⟨11⟩ iii. Mecum¹⁴ ex persona hominum elatum, accessorie copulat¹⁵, sed aliquanto. diversius, a communi hominum loquendi assuetudine.
- 5 ⟨12⟩ iiiii. Quanquam apud Paulum .i. Cor'inthiorum' xv. greca hec.^e ἡ σὺν ἐμοί^f 16 i'd est' que mecum scilicet gratia¹⁷ operatur nihil iuvent theologos parvorum logicalium¹⁸, sed optime sensum Apostoli emendatum reddant, tamen exemplaria illa que habent.^g ἡ εἰς ἐμὲ^h 19 i'd est' que in vel ad me²⁰ profecta est, scilicet operatur, ad genuinam Pauli voluntatem propius accedunt.
- 10 ⟨13⟩ i. Gratia habitualis (nisi ostendatur textus catholicus) plane figmentum est.
- ⟨14⟩ ii. Plures enim scripture connittunturⁱ demonstrare, gratiam esse divinum favorem, qui et ipse deus est.²¹
- ⟨15⟩ iii. Neque tamen inficias ibimus, aspiciente terram deo²², effluere inde operationum flumen. [21]

e) A bietet danach ein längeres Spatium für das handschriftliche Nachtragen des vom Drucker nicht gesetzten griechischen Zitats. In B fehlt das Spatium, obwohl auch hier das griechische Zitat nicht gedruckt wurde. In den eingesehenen Exemplaren von A (Torre Pelice, Oxford) wurde der griechische Text handschriftlich nicht nachgetragen. f–f) ἡ σὺν ἐμοί vom Editor ergänzt nach 1. Kor 15,10c g) Hier derselbe Befund wie in S. 528, Anm. e beschrieben. h–h) ἡ εἰς ἐμὲ vom Editor ergänzt nach 1. Kor 15,10a i) connittuntur B

per Spiritum ejus in interiore hominem [...]« in Verbindung mit Eph 3,22 Vg »Ei autem qui potens est omnia facere [...] secundum virtutem quae operatur in nobis [...].«

- 11 Mit dem scholastischen Begriff *virtus instrumentalis* bezeichnet Karlstadt die von Gott dem Menschen als seinem Instrument geschenkte Kraft. Indem er darüber hinaus sowohl die Anwendung dieser Kraft (*actio*) als auch die menschliche Schwachheit (*infirmitas*) als Geschenk Gottes bezeichnet, steigert er die Betonung der ausschließlich passiven Mitwirkung des menschlichen Willens mit dem göttlichen Willen. Zu Th. 9–12 vgl. *Apologeticae Conclusiones*, Th. 258–261 (KGK 85, S. 837, Z. 14–S. 838, Z. 7).
- 12 Vgl. Röm 8,14 Vg »Quicumque Spiritu Dei aguntur, ii sunt filii Dei.« Diese Stelle zieht Karlstadt in den *Apologeticae conclusiones*, Th. 263 (KGK 85, S. 839, Z. 3) zur Interpretation von »mecum« in 1. Kor 15,10 heran.
- 13 Vgl. *Apologeticae Conclusiones*, Th. 258 (KGK 85, S. 837, Z. 14).
- 14 1. Kor 15,10.
- 15 Vgl. *Apologeticae Conclusiones*, Th. 261 (KGK 85, S. 838, Z. 6f).
- 16 1. Kor 15,10c. Karlstadt bietet hier die Textfassung der Koine nach Erasmus, *Instrumentum* (1516).
- 17 1. Kor 15,10c Vg.
- 18 Die *Parva logicalia* bezeichnen den Stoff der Einführung in die Logik, die zum Pflichtpensum des scholastischen Artes-Studiums jener Zeit gehörte. Ein bevorzugt verwendetes Textbuch waren die *Summulae logicales* des Petrus Hispanus, an dessen Stelle jedoch auch Nachfolgerwerke anderer Autoren verwendet wurden. Mit vorliegender Anspielung kritisiert Karlstadt die Vermischung der Theologie mit aristotelischer Philosophie. Zur »Kleinen Logik« gehörte die Suppositionslehre, die die kontextabhängige Bedeutungsvarianz der Begriffe behandelt. In den Thesen 7–8 und 11–12 bietet Karlstadt Beispiele dafür, wie Begriffe in der Theologie anders zu verstehen sind als in der scholastischen Philosophie.
- 19 Textzeugen, die diesen in 1. Kor 15,10a vorfindlichen Wortlaut auch in 1. Kor 15,10c anstelle von ἡ σὺν ἐμοί bieten, wurden nicht verifiziert.
- 20 Vgl. 1. Kor 15,10a Vg »gratia ejus in me«.
- 21 Vgl. Lk 2,40; Joh 1,14.
- 22 Vgl. Ps 101(102),20: »Domino de caelo terram aspexit«.

⟨16⟩ iii. Tametsi scripturas aliquot legimus²³, fidem quasi propagatricem operum pingentes, deum tamen esse unum autorem^j, defendi potest.

j) authorem *B*

23 Vgl. Jak 2, 17.20.26.